

**Heimatgeschichtlicher Ratgeber** (Bayerische Heimatforschung 6), Verlag Bayer. Heimatforschung, München-Pasing 1952. 279 S.

**Sturm, Heribert**, Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau (Bayerische Archivinventare), Verlag Bayer. Heimatforschung u. Augsburger Akademie, München-Pasing u. Augsburg 1952. 123 S.

Rechte Heimatgeschichte ist nicht nur eine Liebhaberei, sondern eine ernste wissenschaftliche Angelegenheit. Muß sie doch die kleinen Steinchen liefern für den Bau der großen Landes- und Kirchengeschichte, soll diese nicht bloß gedankliche Konstruktion in einem unwirklichen Raume bleiben, und das Auslaufen der großen Wellenschläge zeigen, die konkrete und praktische Auswirkung von Lehre, Rechtsanschauung und geistiger Bewegung, damit daran die Kraft dieser Bewegungen gemessen, die Fruchtbarkeit der Ideen, der Erfolg der Weisungen beurteilt werden kann.

So ist es für den Liebhaber der Heimatgeschichte wie den berufsmäßigen Forscher aufrichtig zu begrüßen, wenn der Verlag Bayerische Heimatforschung ein umfangreiches Heft ihnen als Ratgeber in die Hand gibt. Es sind Meister ihres Faches, die darin zu Wort kommen und in einem ausführlichen Volkshochschulkurs sozusagen den unbekanntten Schülern in Stadt und Land zu erfolgreicher Arbeit helfen wollen. Die Heimat wird als ein Ganzes gesehen, immer wieder

werden die Verbindungslinien von einem Gebiet zum andern aufgezeigt. So wird nicht bloß über Handwerkszeug und Methode des Heimatforschers gehandelt, über Archivkunde und Bayerische Bibliotheken, Bodendenkmäler und Denkmalpflege, die Landeskunde mit Namenforschung und Siedlungskunde und die in Bayern wieder mit einem so glücklichen Start begonnene Historische Geographie. Es folgen wertvolle Ausführungen über Rechts-, Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte, die Kirchengeschichte beider Konfessionen, die Schulgeschichte, die Volkstumskunde und eine sachkundige Einführung in die verschiedenen historischen Hilfswissenschaften. Dazu kommt eine beinahe 60 Seiten umfassende bayrische Bibliographie, die nach den Regierungsbezirken recht übersichtlich angelegt ist. Sie kann natürlich nicht vollständig sein. Immerhin würde man etwa die Festschrift zum Magnus-Jubiläum gerne erwähnt sehen. Die Regesten der Bischöfe von Konstanz (S. 276) sind bis zur 1. Lieferung von Band 5 gediehen. Warum unter den bayrischen Bibliotheken auch die Stadtbibliothek Ulm genannt wurde (S. 41), sollte eigentlich kurz begründet werden.

Der Abschnitt Kirchengeschichte und Kirchenrecht ist bei einem Kenner wie Pfarrer Joh. Dorn in guten Händen. Mit der gebührenden Zurückhaltung behandelt er vor allem die Probleme der Christianisierung des Landes, der Kirchenheiligen, Bistumsgründungen, das Eigenkirchenrecht, die Zusammenhänge von Siedlungs- und Pfarreigeschichte, die Inkorporationen und andere rechtliche Erscheinungen des Mittelalters und die Klöster und Stifte. Die Schicksale von der Reformation an werden wohl nur allzu knapp angedeutet. Vielleicht hätte doch z. B. das religiöse Volkstum des Barocks hier Erwähnung verdient. Zwei

Seiten Literaturangaben ergänzen den wertvollen Beitrag.

Was ein Archiv im einzelnen der Heimatforschung zu bieten hat, zeigt das Inventar des Staatsarchivs Neuburg. Nach einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung von Territorium und Verwaltung im heutigen Schwaben-Neuburg werden die Bestände, nach weltlichen und geistlichen Territorien gegliedert, der Reihe nach aufgeführt. Es handelt sich zwar mit wenigen Ausnahmen um Literalien, Akten und Urkunden erst aus der Zeit nach 1400. Auch sind die hochpolitischen Bestände zumeist in München zu finden. Aber der Heimatforscher sucht ja in erster Linie Material für die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte seines Dorfes oder seiner Stadt und findet hier überreiches Quellenmaterial, das durch die vorliegende Übersicht erst recht greifbar wird. Freilich muß man die vielen Rechnungen von Stiftungen und Bruderschaften zum Reden bringen, dann aber werden sie vieles von Volksfrömmigkeit und Caritas erzählen, von Krankenfürsorge und Studentenförderung, von dem großen Gebetsanliegen eines guten Todes, von Rosenkranz und eucharistischer Frömmigkeit. Die Dillinger Stiftungsrechnungen, die des Siechenhauses in Sonthofen, die vielen Allgäuer Kapellen- und Heiligenrechnungen, die Bruderschaftsrechnungen im Kemptener Gebiet, die Irrseer Klosterstatuten usw. werden wohl das Bild des Barocks und der Aufklärung um manchen Einzelzug bereichern. Über die Zahl der Klöster (91), von denen größere oder kleinere Bestände in Neuburg liegen, mag man mit Recht erstaunt sein. Möge der Freund der lokalen Kirchengeschichte diese reichen Materialien mit der notwendigen Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem zu fruchtbarer Arbeit benützen!

München

H. Tüchle